

Betreff:

Personelle Unterdeckung in Kitas - Offener Elternbrief an den Oberbürgermeister

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

01.04.2026

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 322 Nördliche Schunter-/Okeraue
(Entscheidung)

Sitzungstermin

14.04.2026

Status

Ö

Beschlussvorschlag:

Anregung gemäß § 94 Absatz 3 NKomVG:

Der Stadtbezirksrat 322 bittet die Verwaltung dringend Maßnahmen zu ergreifen und ein Konzept zu erarbeiten, das den Betreuungsausfall minimiert und auch Familien in unserem Bezirk in die Lage versetzt, Familie und Beruf in Einklang zu bringen, weil es ein angemessenes und verlässliches Bildungs- und Betreuungsangebot im Kitabereich gibt.

Sachverhalt:

Am 27. März erreichte uns ein Hilferuf von Kita-Eltern bezüglich des massiven Betreuungsausfalls - hier in der Kita in Thune im besonderen, aber auch in anderen im Bezirk gelegenen Kitas. Die Eltern sprechen von personeller Unterdeckung und vermissen eine dritte pädagogische Kraft in den jeweiligen Gruppen.

Es wird die Befürchtung geäußert, dass der Bildungs- und Betreuungsauftrag einer Kindertagesstätte nicht mehr erfüllt werden kann und außerdem eine Vorbereitung auf die Grundschulzeit dem permanenten Wegfall an Öffnungszeiten zum Opfer fällt. Da die meisten Mütter heute berufstätig sind, stellen die unzuverlässigen Betreuungszeiten, die immer wieder auch spontan auftreten, eine enorme Herausforderung für die Familien dar. Diese Situation ist auch kein plötzliches Ereignis. Der Bezirksrat 322 hat bereits vor längerer Zeit, so zuletzt am 15. April 2025, auf diesen Zustand hingewiesen und um Sachstandsberichte gebeten, um politisch zum Wohle der Kinder, Eltern und Erzieherinnen aktiv werden zu können.

Die Antworten auf diese Hinweise verwiesen in der Regel auf Auslastungszahlen und ausreichende Auffangkapazitäten. Weitergehende Überlegungen, diese Vorkommnisse abzustellen, sind uns nicht bekannt. Eltern in Thune weisen darauf hin, dass es bereits im vergangenen Kitajahr an 30 Tagen zur vollständigen Schließung mindestens einer Gruppe sowie an 127 Tagen zu Betreuungszeitkürzungen gekommen ist. Das entspricht 56 % aller Betreuungstage.

Im aktuellen Kitajahr setzt sich dieser Trend fort: Bereits jetzt wurden 17 Schließungen und 50 Tage mit verkürzten Betreuungszeiten verzeichnet.

Im Anhang befindet sich die Protokollierung des wegfallender Öffnungszeiten. Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist damit noch nicht einmal ansatzweise gewährleistet. Auf Grund der Gesamtsituation ist zu befürchten, dass andere Kitas im Bereich Nördliche Schunter-/Okeraue ähnlich in Form und Ausmaß betroffen sind.

gez. Sabine Schmiedler

gez. Heidemarie Mundlos

Anlage/n:

1 - Brief an OBM Dr. Kornblum 27.03.26

2 - Kita_Ausfall_Thune_bis_20032026

**Offener Brief an den Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig,
Herrn Dr. Thorsten Kornblum**

Braunschweig, 27.03.2026

Sehr geehrter Herr Dr. Kornblum,

wir wenden uns heute mit großer Sorge, aber auch mit großer Entschlossenheit an Sie. Die Situation in den Kindertagesstätten der Stadt Braunschweig ist für viele Familien inzwischen zu einem kaum noch tragbaren Zustand geworden. Wir sprechen dabei nicht von vereinzelt Problemen, sondern von einem strukturellen Notstand, der Eltern, Kinder, Erzieherinnen und Erzieher sowie Kitaleitungen gleichermaßen belastet.

Das Niedersächsische Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKitaG) verfolgt in seiner Theorie ein richtiges und wichtiges Ziel: die Qualität der frühkindlichen Bildung zu verbessern. Auch wir Eltern unterstützen dieses Ziel ausdrücklich. In der praktischen Umsetzung erleben wir jedoch leider das Gegenteil dessen, was beabsichtigt war.

Nach der aktuellen Regelung benötigt jede Kindergartengruppe ab dem ersten betreuten Kind zwei pädagogische Fachkräfte. In der Braunschweiger Praxis sind jedoch im Personalschlüssel bei einigen Trägern maximal zwei pädagogische Kräfte pro Gruppe vorgesehen. Im ungünstigsten Fall handelt es sich dabei nicht einmal um zwei Erzieherinnen oder Erzieher – ein entscheidender Unterschied, der Ihnen nach dem NKitaG bekannt sein sollte.

Sobald eine Erzieherin oder ein Erzieher krank wird, das eigene Kind krank betreuen muss, Urlaub nimmt oder aus anderen Gründen nicht arbeiten kann, entsteht sofort eine **personelle Unterdeckung**. Die Folge erleben wir Eltern inzwischen nahezu **täglich: Betreuungszeiten werden verkürzt oder ganze Gruppen müssen schließen**.

Als Begründung hören wir immer wieder dieselben Argumente: Es gebe kein Geld für eine dritte Kraft und außerdem sei ohnehin kein Personal auf dem Arbeitsmarkt verfügbar.

Wenn wir jedoch in die umliegenden Landkreise schauen, zum Beispiel nach Gifhorn, Wolfsburg oder Salzgitter, zeigt sich ein anderes Bild. Dort, wo eine **dritte pädagogische Kraft pro Gruppe eingeplant ist**, kommt es deutlich seltener oder teilweise gar nicht zu Betreuungsausfällen. Gleichzeitig sind die Stellen dort in der Regel auch besetzt. Aus unserer Sicht ist das keine Überraschung, sondern eine logische Konsequenz: Drei pädagogische Kräfte sorgen für bessere Arbeitsbedingungen und führen zu stabileren Teams.

Die aktuelle Situation hat gravierende Folgen für die pädagogische Arbeit in den Einrichtungen. Erzieherinnen und Erzieher können ihrer eigentlichen Aufgabe – der Bildung und Förderung unserer Kinder – kaum noch gerecht werden.

Eingewöhnungen dauern länger, weil die notwendige Zeit fehlt oder die Eingewöhnung permanent durch Schließungen unterbrochen werden. Vorschularbeit kann häufig nicht mehr ausreichend stattfinden. Ausflüge, Projekte und pädagogische Angebote müssen

abgesagt werden. Gleichzeitig bleiben auch viele organisatorische und bürokratische Aufgaben liegen, weil das Personal schlicht nicht vorhanden ist.

Für die Beschäftigten bedeutet diese Situation eine enorme Belastung. Viele Erzieherinnen und Erzieher berichten von wachsender Unzufriedenheit. Einige wechseln bereits den Arbeitgeber oder verlassen sogar den Beruf. Gleichzeitig entsteht ein ungesunder Druck: Niemand möchte sich krankmelden, weil jede Krankmeldung unmittelbar zu Betreuungszeitverkürzungen führt und negative Reaktionen von Kolleginnen und Kollegen sowie von Eltern befürchtet werden.

In einigen Einrichtungen sehen sich Kitaleitungen bereits gezwungen, mit einem geringeren Personalschlüssel die Kinder zu betreuen, obwohl dies gegen die Regelungen des NKitaG verstößt. Wir alle wissen, welche rechtlichen und persönlichen Konsequenzen drohen würden, sollte in einer solchen Situation ein schwerwiegender Vorfall eintreten.

Zusätzlich erschwert wird die Lage durch die Unterscheidung zwischen Sozialassistentinnen und Sozialassistenten sowie Erzieherinnen und Erziehern im Personalschlüssel. Zwar hat die Stadt Braunschweig bereits auf einzelne problematische Regelungen reagiert – etwa mit der Möglichkeit, dass zwei Sozialassistentinnen oder Sozialassistenten die Randstundenbetreuung übernehmen können. Doch diese Regelungen scheinen nicht überall bekannt zu sein oder werden von einigen Trägern bewusst nicht genutzt. Stattdessen werden Gruppen geschlossen – zum Nachteil von Kindern und Eltern.

Sehr geehrter Herr Dr. Kornblum,

Kindertagesstätten waren ein wichtiger Bestandteil Ihres Wahlprogramms. Als Vater von drei Kindern wissen Sie selbst aus eigener Erfahrung, welche Bedeutung eine verlässliche Kinderbetreuung für Familien hat. Sie sind damit nicht nur Oberbürgermeister unserer Stadt, sondern auch einer von uns – ein Elternteil, das die Herausforderungen des Familienalltags kennt.

Umso mehr haben viele Familien in Braunschweig Ihre politischen Ziele mit großer Hoffnung aufgenommen. Sie formulieren auf der Homepage der Stadt Braunschweig selbst: *„Mir persönlich ist wichtig, dass Braunschweig eine familienfreundliche Stadt ist. Investitionen in die Kinderbetreuung und in die Schulen stehen deshalb ganz weit oben auf der To-do-Liste der kommenden Jahre.“* Sie kündigten an, dass gebaut und erweitert werden müsse, weil in einer wachsenden Stadt auch der Bedarf weiter zunimmt. Rund 400 Millionen Euro sollen in den kommenden Jahren in diesen Bereich investiert werden.

Wir erkennen ausdrücklich an, dass an vielen dieser Themen gearbeitet wird und wichtige Investitionen geplant sind – beispielsweise bei Neubauten oder bei der Weiterentwicklung der Bildungsinfrastruktur.

Doch bei aller Bedeutung dieser Themen müssen wir eines sehr deutlich sagen:
Im Moment muss die Sicherstellung der Betreuung oberste Priorität haben.

Seit der Corona-Pandemie und der Einführung des NKitaG erleben wir jedoch das Gegenteil: Betreuungsausfälle sind zum Alltag geworden.

Bei der aktuellen Situation handelt es sich aus unserer Sicht nicht um Einzelfälle, sondern um ein strukturelles Problem, das durch die Anforderungen des NKitaG in Verbindung mit einem deutlich zu geringen Personalschlüssel zusätzlich verschärft wird. Hinzu kommt, dass es offenbar erhebliche Unterschiede je nach Träger der Einrichtung gibt.

Wir berichten exemplarisch aus dem Kindergarten Schunterarcke in Thune, der vom Propsteiverband getragen wird. Dort herrscht seit Jahren ein Zustand, den wir nur noch als dauerhaften Ausnahmezustand beschreiben können. Im Kitajahr 2024/2025 war die Einrichtung an **30 Tagen für mindestens eine Gruppe geschlossen** – zusätzliche Studientage noch nicht eingerechnet. An weiteren **127 Tagen wurden die Betreuungszeiten verkürzt**, was einer Quote von **56 Prozent** entspricht. Auch im laufenden Kitajahr setzt sich diese Entwicklung fort: Mit Stand vom 18.03.2026 kam es bereits zu **16 vollständigen Schließtagen** für mindestens eine Gruppe sowie zu **51 Tagen mit verkürzten Betreuungszeiten**, was aktuell **32 Prozent** entspricht.

Gespräche mit dem Träger führen dabei immer wieder zu denselben Begründungen: Es fehle an finanziellen Mitteln für zusätzliches Personal oder es könne kein geeignetes Personal gefunden werden. Gleichzeitig nehmen wir als Eltern nur wenig Engagement wahr, das uns das Gefühl geben würde, mit unseren Sorgen ernst genommen zu werden. Dass es sich hierbei nicht um einen Einzelfall handelt, zeigen auch organisierte Umfragen unter Eltern sowie entsprechende Presseberichte aus anderen Einrichtungen in Braunschweig – Entwicklungen, die Ihnen sicherlich nicht entgangen sind.

Eine zusätzliche Sorge ist die aktuell negative wirtschaftliche Entwicklung in unserer Region. Wenn Eltern aufgrund ständig ausfallender Betreuung häufiger fehlen, Urlaubstage kurzfristig nehmen müssen oder sogar ihre Arbeitszeit reduzieren, hat das direkte Auswirkungen auf Arbeitgeber und Kolleginnen und Kollegen. Viele Familien haben inzwischen ernsthafte Sorgen um ihre berufliche Zukunft.

Bundespolitisch wird immer wieder gefordert, dass mehr gearbeitet werden müsse. Viele Teilzeitbeschäftigte würden tatsächlich gerne mehr arbeiten – sie können es schlicht nicht, weil die Kinderbetreuung nicht zuverlässig funktioniert.

Besonders betroffen sind dabei häufig Frauen, die in Teilzeit arbeiten und gleichzeitig in Berufen tätig sind, in denen ohnehin Fachkräftemangel herrscht: Erzieherinnen, Krankenschwestern, Altenpflegerinnen oder Lehrerinnen, um nur ein paar beispielhaft zu nennen – ein Teufelskreis, der politisch wenig aufmerksam bekommt.

Viele Familien versuchen inzwischen, die Betreuung im Homeoffice zu organisieren oder Arbeitszeiten in die frühen Morgenstunden oder späten Abendstunden zu verschieben. Welche gesundheitlichen Folgen das langfristig haben kann, ist absehbar: Überlastung, Depressionen, gesundheitliche Beschwerden und die ständige Angst um den eigenen Arbeitsplatz.

Besonders dramatisch ist die Situation für Alleinerziehende sowie für selbstständige Eltern. Für Alleinerziehende gibt es oftmals keine Ausweichmöglichkeiten: Fällt die Betreuung aus, steht unmittelbar die eigene Existenz auf dem Spiel. Arbeitszeiten können nicht flexibel kompensiert werden, Fehlzeiten führen direkt zu finanziellen Einbußen oder arbeitsrechtlichen Konsequenzen.

Noch gravierender ist die Lage für Selbstständige. Termine können nicht kurzfristig abgesagt werden, Aufträge gehen verloren, Kundinnen und Kunden springen ab. Einnahmen brechen unmittelbar weg, während laufende Kosten bestehen bleiben. Eine verlässliche Kinderbetreuung ist für diese Familien kein Komfort, sondern die grundlegende Voraussetzung dafür, überhaupt am Arbeitsleben teilnehmen und ihre wirtschaftliche Existenz sichern zu können. Die aktuellen Betreuungsunsicherheiten treffen sie daher in besonderer Härte.

Dieser Dauerstress wirkt sich auf das Familienleben aus. Eltern sind erschöpft und gereizt. Im schlimmsten Fall kann sich diese Belastung auch negativ auf den Umgang mit den eigenen Kindern auswirken. Häusliche Gewalt ist dabei der schlimmste denkbare Fall – aber ein Risiko, das in gesellschaftlichen Krisensituationen leider immer wieder zunimmt.

Sehr geehrter Herr Dr. Kornblum,

mit Blick auf die kommende Kommunalwahl möchten wir eines sehr deutlich sagen: Wir sind uns einig, dass extremistische Parteien für unsere Stadt und unser Land keine Option sein dürfen. Doch wenn Eltern erleben, dass zentrale gesellschaftliche Versprechen – wie eine verlässliche Kinderbetreuung – nicht mehr eingehalten werden, wächst die Frustration. In einer solchen Situation erscheinen politische Forderungen wie das „Erziehungsgeld der AFD“ für manche Familien plötzlich wieder als vermeintliche Alternative.

Diese Entwicklung sollte uns alle alarmieren.

Bei all diesen Diskussionen dürfen wir außerdem nicht vergessen, um wen es eigentlich geht: **unsere Kinder.**

Braunschweig verfügt über rund **140 Kindertagesstätten**. Im Jahr 2023 lebten in unserer Stadt **10.728 Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren bei insgesamt 255.307 Einwohnerinnen und Einwohnern.**

In Prozentzahlen wirkt diese Gruppe vielleicht klein. Doch hinter jedem dieser Kinder stehen in der Regel zwei erziehungsberechtigte Personen, die arbeiten möchten und arbeiten müssen.

Vor allem aber stehen hinter diesen Zahlen **Kinder, die soziale Kontakte, Förderung und Unterstützung brauchen.** Die Vorbereitung auf die Schule findet zu einem großen Teil in den Kindertagesstätten statt.

Viele Grundschulen berichten inzwischen, dass Erstklässlerinnen und Erstklässler grundlegende Fähigkeiten nicht mehr ausreichend beherrschen – etwa den Umgang mit einer Schere oder das Halten eines Stiftes. Wenn Kindertagesstätten jedoch immer wieder geschlossen sind, können diese Defizite kaum verhindert werden.

Gleichzeitig können Eltern diese Lücken häufig nicht ausgleichen, weil sie selbst versuchen müssen, die ausgefallene Arbeitszeit nachzuholen.

Ein schlechter Start in die Schulzeit kann **langfristige negative Folgen** haben – **für die Bildungschancen unserer Kinder und damit auch für die Zukunft unserer Stadt und unseres Landes.**

Ein weiteres alarmierendes Signal ist, dass einige Kinder inzwischen **verfrüht eingeschult werden** (die sogenannten „Kann- und Flexkinder“), weil die Betreuung in Grundschulen als verlässlicher wahrgenommen wird als die Betreuung in Kindertagesstätten.

Ist das wirklich eine Entwicklung, die wir akzeptieren wollen?

Sehr geehrter Herr Dr. Kornblum,

wir werden laut, weil dieser Notstand nicht länger auszuhalten ist.
Wir werden laut, weil wir das Gefühl haben, dass uns in Braunschweig niemand hört.
Wir werden laut, weil wir uns für unsere Familien wieder Verlässlichkeit wünschen.

Unsere zentrale Forderung lautet daher:

Jede Kindergartengruppe in Braunschweig muss dauerhaft mit mindestens drei pädagogischen Vollzeitkräften ausgestattet werden.

Dafür müssen mehr finanzielle Mittel für Personal bereitgestellt werden. Gleichzeitig müssen die Arbeits- und Ausbildungsbedingungen für Erzieherinnen und Erzieher wieder deutlich verbessert werden, damit dieser wichtige Beruf attraktiv bleibt.

Wir bitten Sie daher ausdrücklich um einen offenen Austausch, um eine Antwort auf unsere Forderung!

Wir fordern ein Gespräch mit Ihnen gemeinsam mit den Elternvertretungen aller Kindertagesstätten der Stadt Braunschweig, um Antworten zu bekommen und gemeinsam Lösungen für diese Situation zu entwickeln.

Die Zukunft unserer Kinder darf nicht länger von Personalausfällen und Notlösungen abhängig sein.

Bitte handeln Sie.

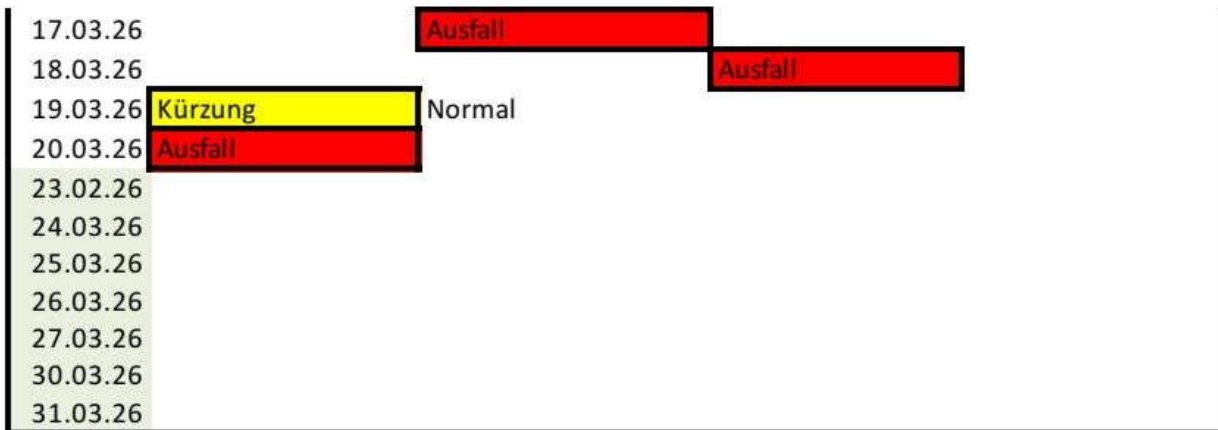
Mit freundlichen Grüßen

**Initiiert von den Eltern des Kindergartens Schunterarche in Thune
im Namen vieler weiterer betroffener Eltern aus den Kindertagesstätten der Stadt
Braunschweig**

Datum	Füchse	Frösche	Marienkäfer	Gesamt-Ausfall
11.08.25		Normal	Normal	
12.08.25	Normal	Normal	Normal	
13.08.25	Normal	Normal	Normal	
14.08.25	Normal	Normal	Normal	
15.08.25	Normal	Normal	Normal	
18.08.25	Normal	Normal	Normal	
19.08.25	Normal	Normal	Normal	
20.08.25	Normal	Normal	Normal	
21.08.25	Normal	Normal	Normal	
22.08.25	Normal	Normal	Normal	
25.08.25	Normal	Kürzung	Normal	
26.08.25	Normal	Kürzung	Normal	
27.08.25	Normal	Normal	Normal	
28.08.25	Normal	Normal	Normal	
29.08.25	Normal	Normal	Normal	
01.09.25				
02.09.25				
03.09.25				
04.09.25				
05.09.25				
08.09.25				
09.09.25				
10.09.25				
11.09.25				
12.09.25				
15.09.25	Ausfall			
16.09.25				
17.09.25				
18.09.25				
19.09.25				
22.09.25				
23.09.25				
24.09.25		Kürzung		
25.09.25				
26.09.25		Kürzung		
29.09.25				
30.09.25				
01.10.25				
02.10.25				
06.10.25		Ausfall		
07.10.25	Kürzung	Kürzung		
08.10.25	Ausfall	Kürzung		
09.10.25	Kürzung	Ausfall		
13.10.25				
14.10.25				
15.10.25				
16.10.25				

17.10.25			
20.10.25			
21.10.25			
22.10.25			
23.10.25			
24.10.25			
27.10.25			
28.10.25		Kürzung	
29.10.25		Kürzung	
30.10.25	Kürzung		
03.11.25	Kürzung	Kürzung	
04.11.25	Kürzung		
05.11.25		Kürzung	
06.11.25			
07.11.25			
10.11.25			
11.11.25			
12.11.25			
13.11.25			
14.11.25	Kürzung	Ausfall	
17.11.25	Kürzung	Kürzung	Kürzung
18.11.25	Kürzung	Kürzung	Kürzung
19.11.25	Kürzung	Kürzung	Kürzung
20.11.25	Kürzung	Kürzung	Kürzung
21.11.25	Ausfall	Kürzung	Normal
24.11.25			
25.11.25		Kürzung	
26.11.25	Kürzung		
27.11.25			
28.11.25			
01.12.25	Kürzung		
02.12.25		Kürzung	
03.12.25			
04.12.25			Kürzung
05.12.25			Kürzung
08.12.25		Kürzung	
09.12.25			Kürzung
10.12.25			
11.12.25			
12.12.25		Kürzung	
15.12.25			
16.12.25		Kürzung	
17.12.25			
18.12.25			
19.12.25			
05.01.26			
06.01.26			

07.01.26			
08.01.26			
09.01.26			
12.01.26			
13.01.26			
14.01.26			
15.01.26			
16.01.26	Kürzung		
19.01.26			
20.01.26	Ausfall		
21.01.26			
22.01.26			
23.01.26	Ausfall	Kürzung	Kürzung
26.01.26			
27.01.26	Kürzung	Kürzung	Kürzung
28.01.26		Kürzung	Normal
29.01.26			Kürzung
30.01.26			Kürzung
04.02.26			
05.02.26			
06.02.26			
09.02.26			
10.02.26	Ausfall		
11.02.26			Kürzung
12.02.26		Kürzung	
13.02.26	Kürzung		
16.02.26			
17.02.26		Ausfall	
18.02.26	Ausfall		
19.02.26	Kürzung	Kürzung	Ausfall
20.02.26			Ausfall
23.02.26			Kürzung
24.02.26		Kürzung	Kürzung
25.02.26	Kürzung		
26.02.26			
27.02.26			
02.03.26			
03.03.26	Kürzung		
04.03.26		Kürzung	
05.03.26			
06.03.26			Kürzung
09.03.26		Kürzung	
10.03.26			Kürzung
11.03.26	Kürzung		
12.03.26		Kürzung	
13.03.26		Ausfall	
16.03.26	Ausfall		



Monat	potenziell geöffnete Tage	verkürzt	Ausfall	Bilanz Kitajahr	verkürzt	Ausfall
				2024/25 gesamt ca. 228 Tage	127 / 56%	30 / 13%
Aug 25	15	2	0			
September	22	2	1			
Oktober	20	7	2			
November	20	10	2			
Dezember	15	8	0			
Jan 26	20	6	2			
Februar	18	7	5			
März	22	8	5			
				2025/26 bisher: 152 Tage	50 / 33%	17 / 11%